

Nekr
D
62

Otto D ū r r

1881 - 1937

Nekr D 62

Zum Gedenken



G 80-0460
Willh. Frei
Kilchberg





Phot. G. RATER

A B S C H I E D S W O R T E

=====

bei der

Bestattung von Otto D ü r r

gesprochen am

Montag, den 27. Dezember 1937 im Krematorium Zürich.

*

*

*

Abdankungspredigt von Pfarrer H. SENN

Sei stille zu Gott, meine Seele! Denn er ist meine Hoffnung; er ist mein Hort, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht fallen werde. Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Ja, spricht der Herr, sie ruhen von ihrer Arbeit aus; ihre Werke aber folgen ihnen nach.

A m e n .

*

Im Herrn Geliebte! Der allmächtige Gott, der Herr unseres Lebens, hat aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen:

O t t o D ü r r

im Alter von 56 Jahren, 3 Monaten und 28 Tagen. Ihr habt nun seine vergängliche Hülle hieher zur Bestattung begleitet und wollt hier vor Gottes Angesicht treten, um seiner noch einmal zu gedenken. Da sei uns das Wort des Herrn ein Licht auf unserem Wege!

Wir lesen im ersten Buche der Könige Kap. 19. 4: "Es ist genug. So nimm denn, Herr, meine Seele!"

A m e n .

*

L i e b e T r a u e r v e r s a m m l u n g !

Ich weiss, es wird mein Ende kommen - -
Doch weiss ich nicht: wann, wo und wie.
Vielleicht werd' ich der Erd' entnommen
Heut' Abend oder Morgen früh.
Vielleicht ist schon mein Ziel bestimmt,
Eh' diese Stund' ein Ende nimmt - -

D a s waren die Gedanken, die Otto Dürr in letzter Zeit erfüllten,

und nun kündet's uns der friedvoll verklärte Ausdruck seines, uns allen wohlvertrauten, lieben Angesichts, auf dessen Stirne der Tod sein bleiches Siegel gedrückt hat: "Nun ist's genug. So nimm denn, Herr, meine Seele!"

Weithin hat der Name Otto Dürr's geklungen, dessen sterblichen Ueberreste wir nun bald dem Feuer übergeben werden, und die Kunde von seinem Abscheiden hat die Herzen Vieler bewegt, weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus. Jetzt ist sein Leben vollendet; sein Wirken ist zum Abschluss gelangt. Gott hat zu ihm gesprochen: "Es ist genug!"

Genug gelebt und gestrebt, genug gelitten und gestritten - -

Euch zunächst, die ihr täglich um ihn waret: seiner geliebten Gattin, seinen Schwestern, seinen allernächsten Angehörigen und euch, die ihr in seinem Dienste standet, sehe und fühle ich an, dass es euch mit uns, seinen Freunden, von Herzen weh tut und leid ist um den Heimgegangenen. Uns alle erfüllt der Wunsch, dass er noch unter uns weilen möchte: der Mann mit seiner grosszügig weitherzigen Menschenliebe, mit der unerbittlich strengen Rechtlichkeit, an den uns jetzt ehrfürchtige Dankbarkeit mit heiligen Banden knüpft. Und besonders ihr, die ihr in seinem Dienste standet, wusstet wohl: er hatte ein Herz für seine Leute, und darum hatten sie auch ein Herz für ihn. Nun aber habt ihr ihn nicht mehr, ihr, die ihr ihn im Geschäft selbst liebevoll euern "Vater" nanntet und dem ihr mit Freude dientet. Er ist nun an seinem Ziele angelangt.

Otto Dürr wurde geboren am 26. August 1881 in Zürich als jüngstes der 5 Kinder des Adolf Dürr und der Emilie geb. Forrer von Winterthur. Nach einer sonnigen Jugendzeit, die freilich überschattet war vom frühen Heimgang der geliebten Mutter, kam Otto Dürr schon mit 15 Jahren zu einem Freund des Vaters nach Brüssel, um sich dort in den väterlichen Geschäftsbetrieb hineinzuarbeiten, obwohl damals schon seine eigentliche Liebe zur Landwirtschaft hinneigte. Seine Lehr- und Wanderjahre führten ihn dann nach Manchester, nach kurzem Aufenthalt in Zürich weiter nach Bremen. Hernach lebte er sich endgültig ins väterliche Geschäft in Zürich ein.

Im Jahre 1909 fand er in Frieda von Ins seine erste Lebensgefährtin, mit der er 10 Jahre später auf dem Landgut "Im Berg" ob Höngg sein stattliches Heim baute, um auch seiner tiefen Verbundenheit mit der Natur auf eigenem Gutsbetrieb in den Mussestunden seines arbeitsrei-

unentwegt und tapfer weiterzuarbeiten. Alle diese prächtigen Eigenschaften wurden so recht ins Licht gerückt bei Anlass des 60 jährigen Jubiläums seiner Firma im September vorigen Jahres, welches Ereignis ihm Gelegenheit bot, nicht etwa in erster Linie die Errungenschaften der aufblühenden Firma zu feiern, sondern seinen Mitarbeitern und Angestellten eine grosse Freude zu bereiten. Als sich dann im Laufe der Zeit seine ernsten Herzbeschwerden immer nachhaltiger bemerkbar machten, denen er trotz Aufbietung all seiner Energie schliesslich nicht mehr widerstehen konnte, da ist er noch einmal -zum letzten Mal- am vergangenen 15. November 1937 hinausgegangen in den Stall zu seinen lieben Tieren und hat dort draussen noch einmal eines nach dem andern zärtlich gestreichelt. So hat er -von düsterer Ahnung erfüllt- rührenden Abschied genommen von ihnen allen. Dann legte er sich hin und ist nicht mehr aufgestanden!

Wie ein waidwundes Edelwild sich im Dickicht verbirgt, um ungesehen zu sterben, so hat Otto Dürr sich als echter Waidmann todeswund in die Stille seiner Klause "im Berg" zurückgezogen, und so haben wir schmerzerfüllt an seinem Sterbebett gestanden und haben mit dem Sterbenden gebetet:

Du lebst und liebst ohn' Ende
Du tust, wie du verheisst.
Mein Gott, in deine Hände
Befehl! ich, Vater, meinen Geist!

So ist er hinübergeschlummert ins bessere Jenseits. Nach dem heissen Kampf trat am vergangenen Freitag Morgen 2 Uhr jene grosse, heilige Stille und jener selige Friede auf sein Antlitz, die mir das Wort des verschmachtenden Elias unterm Wachholderbusch in Erinnerung rief:

"Es ist genug. So nimm denn, Herr, meine Seele! "

Genug gekämpft, genug gelitten - -
Nun will ich heim, des Wanderns bin ich müde -
Ich möchte meinen Wanderstab
Am Grabe niederlegen und mein Pilgerkleid
In Gottes heilige Verwahrung geben.

Die Uhr seines Lebens ist stillgestanden, und es beginnt für ihn nun die Ewigkeit, da man keine Stunden mehr zählt - -

Freunde! Mit Otto Dürr ist ein edler Mann von uns gegangen, edel seiner ganzen Geistesrichtung nach, edel auch in seinem Leiden. Nie hat er laut geklagt; still hat er getragen, aber schwer. Er wäre ja noch so gern länger unter uns geblieben! Ja, edel war das Gepräge

seines ganzen Wesens, das den so ansprechend umfing, der ihn in seinen stillen Räumen auf dem Hönninger Berg aufsuchte. Was aber das nun abgeschlossene Leben so besonders inhaltsreich gestaltete, das war die grosse Güte seines Herzens und das nachsichtige Verstehen und Begreifen seinen Mitmenschen gegenüber. Das dankbare Andenken aber, das ihm seine Angehörigen bewahren werden, und der tiefe Dank all derer, die ihm im Leben nahegestanden, ist uns ein Beweis dafür, dass solch ein Leben mit dem Tode nicht verweht.

Wir denken aber in dieser Stunde an die Gotteskraft, die den befreiten Geist nun ins Land des ewigen Friedens tragen wird, und an das Wort des Herrn, das er von denen sagt, die dem Unendlichen, dem Ewigen hier auf Erden mit lauterem Herzen dienten: "IHM leben sie alle." So ist denn auch die Todesnacht nicht hoffnungslos, nicht ohne Licht. Wer bis zum Tod mit aller Kraft sich nach vorn streckte und nach oben trachtete, der wird nicht das Bewusstsein haben, in die ewige Nacht mit ihrem Grauen hinunter zu sinken.

In diesem Sinne lasst uns nun Abschied nehmen vom heimgegangenen Freund und Bruder und ihm sagen:

A u f W i e d e r s e h e n !

So ruhe wohl! - Gott hat an dich gedacht
Und es so gut gemacht.
Vergiss die hier empfundenen Schmerzen!
Wir segnen dich in unsern Herzen -
So ruhe wohl!

A m e n .

*

Ansprache von Herrn Wilfried Kägi

Liebe Leidtragende, sehr geehrte Trauerversammlung! Im Namen des Personals der Firma Dürr & Co A.- G. will ich versuchen, in dieser schweren Stunde des Abschieds von unserem sehr verehrten Prinzipal, Herrn Otto Dürr-Werdmüller, einige Worte an Sie zu richten. Tief erschüttert stehen wir an der Bahre unseres lieben Chefs. Noch können wir es nicht glauben, dass sein gutes Herz zu schlagen aufgehört hat.

Noch ist es uns unbegreiflich, dass er nicht mehr an seinem nun verwaisten Arbeitsplatz erscheinen wird. Er, der uns mit soviel Liebe und Güte betraut hat, und dem das Wohl und Wehe seiner Untergebenen

seines ganzen Wesens, das den so ansprechend umfing, der ihn in seinen stillen Räumen auf dem Höniger Berg aufsuchte. Was aber das nun abgeschlossene Leben so besonders inhaltsreich gestaltete, das war die grosse Güte seines Herzens und das nachsichtige Verstehen und Begreifen seinen Mitmenschen gegenüber. Das dankbare Andenken aber, das ihm seine Angehörigen bewahren werden, und der tiefe Dank all derer, die ihm im Leben nahegestanden, ist uns ein Beweis dafür, dass solch ein Leben mit dem Tode nicht verweht.

Wir denken aber in dieser Stunde an die Gotteskraft, die den befreiten Geist nun ins Land des ewigen Friedens tragen wird, und an das Wort des Herrn, das er von denen sagt, die dem Unendlichen, dem Ewigen hier auf Erden mit lauterem Herzen dienten: "IHM leben sie alle." So ist denn auch die Todesnacht nicht hoffnungslos, nicht ohne Licht. Wer bis zum Tod mit aller Kraft sich nach vorn streckte und nach oben trachtete, der wird nicht das Bewusstsein haben, in die ewige Nacht mit ihrem Grauen hinunter zu sinken.

In diesem Sinne lasst uns nun Abschied nehmen vom heimgegangenen Freund und Bruder und ihm sagen:

A u f W i e d e r s e h e n !

So ruhe wohl! - Gott hat an dich gedacht
Und es so gut gemacht.
Vergiss die hier empfunden Schmerzen!
Wir segnen dich in unsern Herzen -
So ruhe wohl!

A m e n .

*

Ansprache von Herrn Wilfried Kägi

Liebe Leidtragende, sehr geehrte Trauerversammlung! Im Namen des Personals der Firma Dürr & Co A.-G. will ich versuchen, in dieser schweren Stunde des Abschieds von unserem sehr verehrten Prinzipal, Herrn Otto Dürr-Werdmüller, einige Worte an Sie zu richten. Tief erschüttert stehen wir an der Bahre unseres lieben Chefs. Noch können wir es nicht glauben, dass sein gutes Herz zu schlagen aufgehört hat.

Noch ist es uns unbegreiflich, dass er nicht mehr an seinem nun verwaisten Arbeitsplatz erscheinen wird. Er, der uns mit soviel Liebe und Güte betraut hat, und dem das Wohl und Wehe seiner Untergebenen

so sehr am Herzen gelegen hat, soll nicht mehr sein? - Und doch ist es wirklich so!

Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, in die Tiefe seiner Seele hineinzuschauen, wer einmal sein gutes Herz kennen gelernt hat, der weiss, was wir heute an ihm verlieren. Wir würden aber gar nicht im Sinn und Geist des lieben Verstorbenen handeln und würden uns undankbar zeigen, wenn wir nicht imstande wären, dieses von Gott gefügte Schicksal zu tragen.

Dankbar wollen wir sein dafür, dass es uns vergönnt war, sovieler Jahre einen solch guten und vorbildlichen Prinzipal zu besitzen. Herr Otto Dürr war uns mehr als der Vorgesetzte: er war uns Freund zugleich und wer in schwerer Stunde von ihm Rat haben wollte, dem war er wie ein Vater. Er war ein ehrlicher, grosszügiger und senkrechter Grosskaufmann, ein Streiter für Recht und Gerechtigkeit. Mit seiner ganzen Kraft versuchte er, die von seinem unvergesslichen Vater gegründete Firma in diesem harten Existenzkampf durchzubringen und unablässig zu erweitern. Damit hat er uns Angestellten Arbeit und Brot erhalten. Friedlich, mit allen und mit allem ausgesöhnt, liegt er nun auf der Bahre, und bald wird die irdische Hülle durch die reinigende Flamme zu Staub und Asche werden. Sein Geist aber wird in uns fortleben als leuchtendes Beispiel eines wahren Menschenfreundes. - Und nun wollen wir Abschied nehmen für immer.

(Die Angestellten erheben sich)

Wir wollen unsern lieben Prinzipal uns noch einmal vorstellen so, wie er uns im Leben so oft gegenübergestanden hat. Wir alle, vom Ausläufer bis zum Prokuristen, reichen ihm im Geiste die Hand zum ewigen Abschied. Wir schauen ihm in seine guten Augen und danken ihm von ganzem Herzen für alles, was er an uns getan hat. Im Geist mit einem festen Händedruck versprechen wir ihm, seiner geliebten Firma Treue zu halten und alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um der Firma Dürr & Co A.-G. und dem Andenken an unseren lieben Chef, Herrn Otto Dürr, zur Ehre gereicht. -

Wir versprechen aber das nicht nur unserem scheidenden Prinzipal - nein, auch Ihnen, sehr geehrte trauernde Gattin, Frau Dürr-Werdmüller sowie unserem lieben Herrn Adolf Wüthrich-Dürr, den weiteren Angehörigen der Trauerfamilie und unseren Geschäftsfreunden und Kunden. Wir wollen, wie bis anhin, unsere Ehre dareinsetzen, dass durch unsere

restlose Pflichterfüllung dem Namen Dürr auch in Zukunft sein guter Klang erhalten werde.

Und nun, Adieu, lieber, guter, verehrter Otto Dürr! Wandere ruhig in das Tal des Friedens! Wir gönnen dir die Ruhe und den Frieden von ganzem Herzen!

*

Ansprache von Herrn Dr.med. W y s s im Namen der
Freimaurerloge "In labore virtus."

Im Namen der Freimaurerloge "IN LABORE VIRTUS!" stehe ich hier, um Abschied zu nehmen von unserem lieben Bruder Otto. Allzu früh, noch im kräftigsten Mannesalter hat sich hier ein Menschenschicksal erfüllt, das reich an Erlebnissen ist.

Es ist ein Mensch von uns geschieden voll urwüchsiger Kraft und grosser Arbeitsfreude, gepaart mit einem warmen, liebevollen Herzen. Nur diejenigen, die näher mit Otto Dürr in Berührung kamen, wissen um all diese Menschenwerte und wie lieb dieser Mann einem sein musste.

Otto Dürr wurde im Juni 1914 in unsere Loge, der schon sein edel gesinnter Vater angehörte, aufgenommen, nachdem er seine Lehr- und Wanderjahre hinter sich gebracht hatte und eine tüchtige Arbeitskraft im väterlichen Geschäft geworden war. Seinen Arbeitsplatz füllte er vollauf aus; seine erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten verwendete er zum Wohle seiner Firma. In den schwierigen Jahren der Nachkriegszeit bewährten sich seine fachmännischen Kenntnisse und führten ihn oftmals an den Verhandlungstisch zur Interessenvertretung seiner Firma wie auch derjenigen der Fachverbände. Es ist etwas eigenes um das Lebensschicksal unseres lieben Verstorbenen. Die rauhe Schale barg tiefe innere Menschenwerte, die sein Innenleben stark beeinflussten, währenddem äussere, oft widrige Umstände seinen Lebensweg überschatteten und ihm Probleme zu lösen aufgaben, die für den jungen Menschen, der die Liebe und Fürsorge der eigenen Mutter nicht mehr geniessen durfte, schwierig waren.

Aus Br. Ottos schriftlichen Arbeiten entnehmen wir: "Die Moral und die Tugend bilden für den Menschen -ich möchte sagen- eine Richtschnur, nach der sich jeder Irdische richten soll, um vor Gott, sowie auch vor jedem Mitmenschen und vor sich selbst mit gutem, ruhigem

Gewissen erscheinen zu können. Vor Gott sollen wir ehrfürchtig, gegen die Mitmenschen gut, gegen uns selbst streng sein." Unser lieber Verstorbener hielt diese seine Grundsätze, die sein Leben bestimmten, stets hoch. Er hat, in maurerischem Sinne gesprochen, stets am rohen Stein, seinem ICH, gearbeitet. Eine bestimmte Unebenheit aber konnte er nicht glätten, daran sein Leben nun allzufrüh eingehen musste! Seien wir Menschen aber keine allzustrengen Richter und Übersehen wir nicht die tieferen Werte unserer Mitmenschen ob augenfälliger Fehler! Von unserem lieben Verstorbenen müssen wir anerkennen, dass er ein tiefführendes Herz hatte, voller Gerechtigkeitssinn war, und dass er all seine Lebenshandlungen in den Dienst seiner Arbeit wie auch seiner Freunde und Schutzbefohlenen gestellt hat. Immer war er der Gebende. Keinem Menschen konnte er Unrecht tun, keinem böse sein. Er war ein guter Mensch im vollsten Sinne des Wortes, und sein Tod wird eine grosse Lücke hinterlassen. Otto war auch eine Frohnatur, die mit geradezu kindlicher Lust ihrer Neigung folgte: Feld, Wald und Wiese waren seine Freunde und seine Freude, ebenso die Tiere. Seine Mussestunden gehörten der Landwirtschaft oder der Jagd. Wir sahen ihn aber auch im Kreise seiner geliebten Zunft zur Schneidern. "Hollabus!" war sein Freudenruf. Stolz schritt er am Sechseläuten vor seiner Zunftmusik, deren besonderer Gönner er war, und die es sich nicht nehmen liess, dem lieben Verstorbenen das letzte Geleite zu geben. Den Angestellten und Arbeitern war er gleichsam ein sorgender Vater, von ihnen überaus geschätzt und geliebt.

Und nun, lieber Bruder Otto! Da du von uns gegangen, gilt es, Abschied zu nehmen von dir, du braver, lieber, stets so hilfsbereiter Freund! (Hier tritt der Redner an den Katafalk). Unser Leben ist nicht ein Sein - es ist Werden; nicht Ruhe, sondern Uebung ist es; wir sind nicht, sondern wir werden erst. Das Leben ist nicht das Ende - es ist der Weg. Auf diesem Wege leuchten uns - ich lege zum Zeichen dessen die drei symbolischen weissen Rosen auf deinen Sarg - Weisheit und Trost. Zum Troste helfe uns die Stärke; in der Erinnerung leuchte uns die Schönheit! - Lebwohl, lieber Bruder!

*

Instrumentalvortrag der Zunftmusik zur Schneidern

*

S c h l u s s w o r t e

des Pfarrers

Nachdem wir die sterbliche Hülle Otto Dürr's dem Feuer übergeben haben, dass sie Staub und Asche werde, befehlen wir seine Seele der Barmherzigkeit unseres Gottes und Vaters und sprechen in gläubiger Zuversicht: "Unser keiner lebt sich selber; unser keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn." Gelobet sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das uns im Himmel behalten wird.

Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, und was in keines Menschen Herz hineingekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.

Der Herr behüte dich und segne dich! Der Herr lasse leuchten sein Antlitz über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden! A m e n .

G E B E T

Herr, unser Gott! So bringen wir dir das Opfer dar, das du von uns gefordert hast, und beugen uns unter deinen heiligen Willen, der uns voneinander trennte. Lass es uns jetzt in dieser schweren Stunde des Abschieds, da wir die irdische Hülle des Toten der verzehrenden Flamme übergeben haben, und allezeit, wenn die Grösse des Verlustes uns überkommt, so recht verspüren, dass du nicht von uns gehst, sondern immer bei uns bleibst und unser bestes und ewiges Teil bist. So führe denn auch uns an deiner Hand durch des Lebens Dunkel und Mühsal, durch seine Unruhe und Versuchungen! Lass uns gewisse Tritte tun und unser ewiges Ziel nicht aus dem Auge verlieren! Führe uns zuletzt auch durch des Todes Tor heim in die ewige Heimat, wo es kein Verlieren mehr gibt und all unsere Sehnsucht erfüllt wird!

A m e n .

Der Herr, dem du im Leben und im Sterben angehörst, schenke dir die ewige Ruhe, und das ewige Licht möge dir leuchten! Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus! Der Segen und die Kraft des lebendigen Gottes begleite euern Ausgang & euern Eingang & sei euer Hort & Heil in guten & in bösen Tagen, im Leben & im Sterben, in Zeit & in Ewigkeit!

Gehet hin im Frieden - der Herr sei mit euch allen!

A M E N

D i e A n g e s t e l l t e n
A. Dürr & Co A.-G. in Z ü r i c h
zum letzten Gruss
an ihren hochverehrten, lieben

C H E F

*

Die Weihnachtsglocken läuten
So wehmutvoll und schwer,
Als würden sie uns deuten:
Der Meister wär' nicht mehr -

Er kämpft mit Schicksals Mächten
So ritterlich und wahr,
Den letzten Kampf des Echten,
Nun kommt die Totenbahr'.

Nun hast Du uns verlassen,
Du edles Menschenherz;
Kaum können wir es fassen
Vor bangem, tiefem Schmerz.

Doch Du hast hinterlassen
Als heil'ges Menschengut,
Bis wir auch einst erblassen -
Uns Deinen Edelmut!

Du hast uns noch gewoben
Ein starkes Treue-Band;
Zu halten wir's geloben
Für Haus und Vaterland!

Franz G a u t s c h i

*

Zentralbibliothek Zürich



ZM02505332

